„Farbe ist der Ort, wo sich unser Gehirn und das Weltall begegnen“

Paul Cézanne

WHO‘S AFRAID OF MAGENTA, YELLOW AND CYAN?

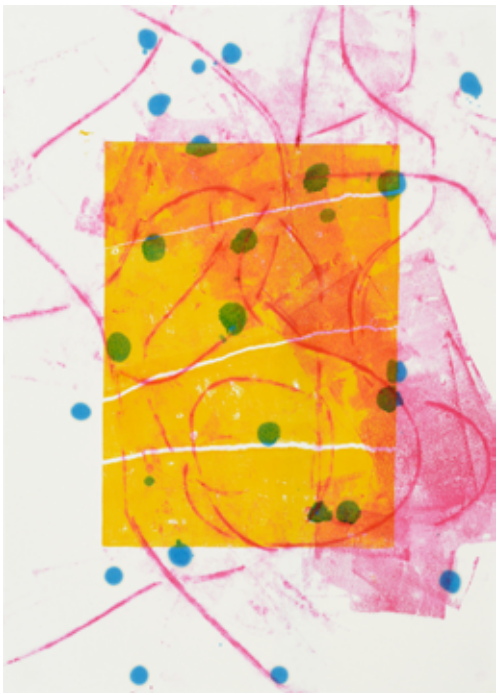
Jess Walter, 2022

Jeweils 70 x 50 cm,
Linoldruck, Frottage,
Monotypie auf Papier

Auf Jess Walters neuer Folge von Farblinolschnitten „Who‘s afraid of magenta, yellow and cyan?“ begegnen sich Farben, stehen Farbflächen nebeneinander, überlagern sich gegenseitig, stoßen sich ab oder ziehen sich an, treffen unmittelbar aufeinander, bilden Brüche und Risse, liegen über mäandernden Liniennetzen oder werden von ihnen bedrängt.

Jess Walter beschränkt sich in seiner Folge auf die Verwendung der Farben Magenta, Gelb und Cyan, die gemeinhin als technische Grundlage für den Vierfarbendruck gelten. Die dabei von Walter erzeugten Farben sind von einem so unmittelbaren Glanz und einer Dichte, dass der Eindruck von Malerei entsteht – Druck und Malerei vermischen sich in Ihnen miteinander. Die neue Folge erzählt von dem komplexen Verhältnis zwischen Zeichnung, Malerei und Druck und schafft so neue Zusammenhänge und Beziehungen, stellt scheinbar vertraute Ordnungen und Gewissheiten in Frage.

www.jess-walter.de



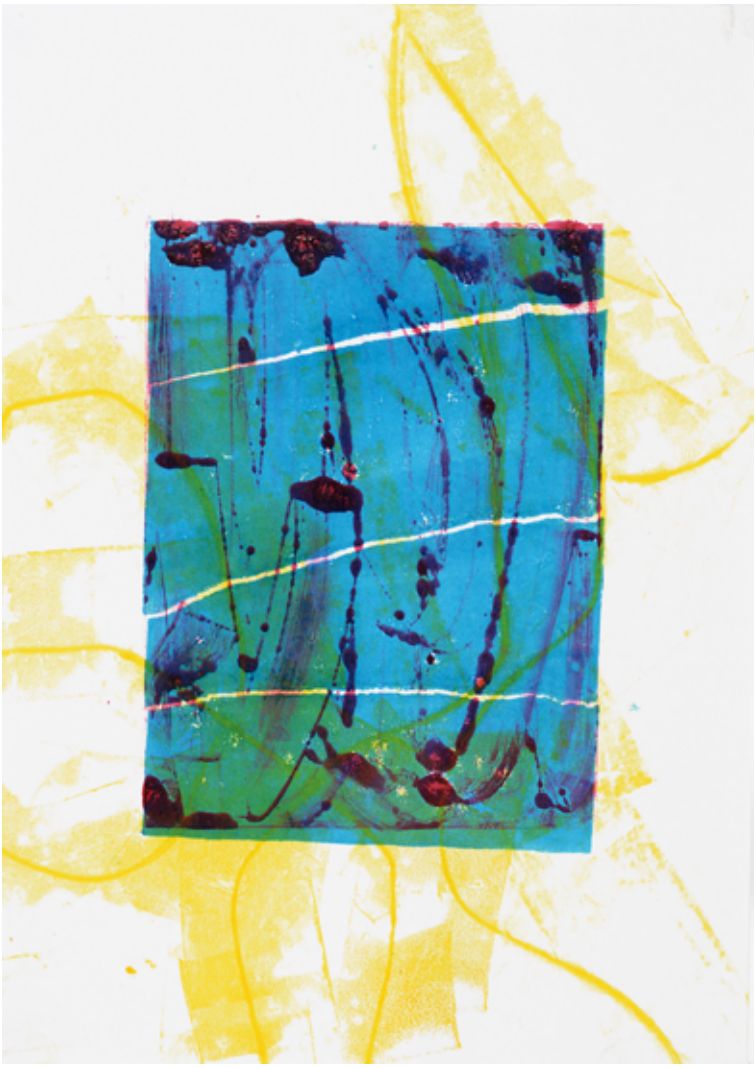
„Who’s afraid of magenta, yellow and cyan, 31“, 2022

„Who’s afraid of magenta, yellow and cyan, 20“, 2022

„Who’s afraid of magenta, yellow and cyan, 7“, 2022

Das konstituierende Medium in den Arbeiten Walters bleibt der Druck, der auf Reproduktion und Vervielfältigung angelegt ist – die Platten sind wiederverwendbar und die Farben können ausgetauscht werden –, und auch Walter nutzt diese Möglichkeiten auf vielfältige Weise. Die Vervielfältigung ist aber, obwohl er die Druckplatten immer wieder neu zusammenstellt, nicht Walters Anspruch – indem er den Linolschnitt zudem mit Techniken wie Frottage oder Monotypie kombiniert, sie übereinander oder nebeneinander druckt, ist jeder Druck, obwohl im Motiv ähnlich, anders und einzigartig.

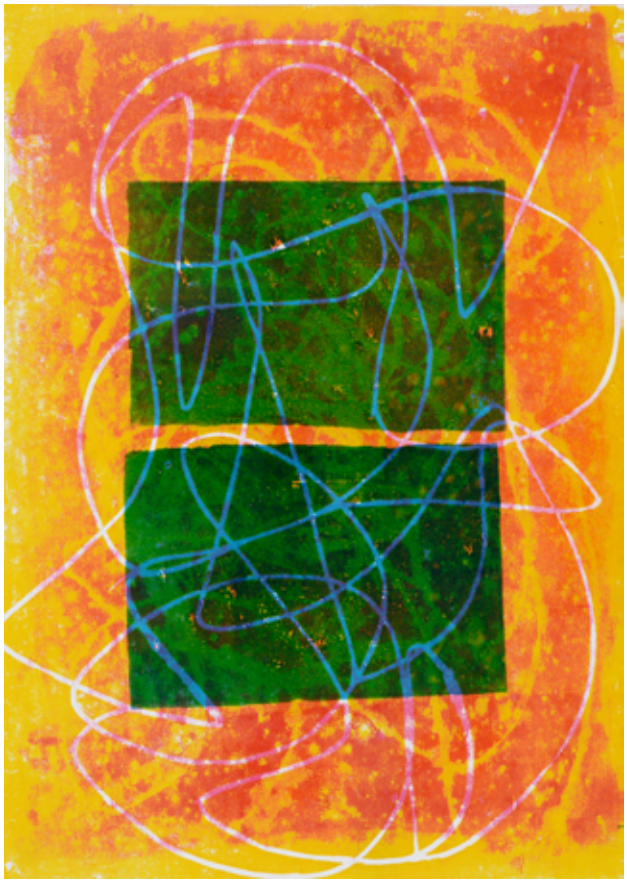
Kleine Vorzeichnungen im Atelier



„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 11", 2022

Jess Walter erzählt von Spiegelungen, von Verschränkungen und Verwandlungen, von Zufall und Präzision, in der der Druck nur mehr die Spur der Zeichnung zeigt. Er übersetzt kleine Vorzeichnungen ins Großformat, überträgt sie auf die Platte, auf der die Bewegung der Zeichnung eingefroren wird. Indem Walter die verschiedenen Ausdrucksformen des Druckes miteinander kombiniert, unterschiedlich eingefärbte Platten übereinander druckt, erzeugt er in jedem Druck neue Wirklichkeiten, neue Farben, Tiefen und Stofflichkeiten.

Detail „Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 42", 2022



„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 56", 2022

Detail „Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 1", 2022

Die unregelmäßig auf die Platte aufgetragene Farbe lässt im Druck nicht nur Durchblicke auf den darunterliegenden Farbton zu, sondern ergibt in der Mischung zweier Farben eine neue Farbe – und abhängig davon, wo sie eingesetzt werden, wirken gleiche Farben anders.

Die dabei nicht exakt übereinander, sondern leicht zueinander versetzt gedruckten Platten lassen an den Rändern Streifen der ursprünglichen Farbe sichtbar werden, die das Farbfeld in Schwingung und Bewegung versetzen. Die Überlagerungen und Schichtungen der Farbe verhindern, dass sie in eins gesetzt wird mit dem Bildfeld. Schärfe und Unschärfe bedingen einander, Formen geraten im Mit- und Gegeneinander der Farben in Auflösung, geschlossene Formen werden angegriffen, die Farben werden in ein Spannungsverhältnis zu einander gesetzt, das die der Farbe innewohnende Energie ins Bild überträgt.

Die nicht immer exakt druckende Farbe erzeugt Ungewissheiten, stellt bildimmanente Gewissheiten in Frage. Dies geschieht mal kraftvoll-robust, etwa wenn die Flächen durch Bruchlinien aufgerissen werden, auch fast poetisch, wenn auf der Platte Verunreinigungen im Druck lichtvolle, leuchtende Höfe bilden, die in Kombination mit der gedruckten Farbe einem Sternenhimmel zu gleichen scheinen. Dieses Spiel zwischen Form und Auflösung, zwischen Linie und Fläche bedingt einander im Sinne einer dialektischen Verschränkung, die verschiedene Wahrnehmungsebenen anspricht. Der Umgang mit den verschiedenen Ausdrucksformen des Druckes erfolgt dabei nach keinem festen Konzept; eher scheint es sich um einen immanenten Findungsprozess auf der Grundlage eines additiven Prinzips zu handeln, das nach Fortsetzung verlangte.

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 18", 2022

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 33", 2022

Ausschnitt „Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 35˝, 2022

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 10˝, 2022

Die einzelnen Blätter können aufeinander bezogen werden, doch entsteht keine Abfolge; sie ähneln einander, folgen scheinbar dem gleichen Prinzip, sind über Grenzen und Brüche miteinander verbunden - und doch steht jedes Blatt für sich.

Jess Walters Folge hat einen berühmten Paten in der Moderne – Barnett Newmans vier Gemälde „Who's afraid of red, yellow and blue" hatten in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre der Malerei neue Räume erschlossen. Newman hatte Mondrians gezähmte Kompositionen, in denen die Grundfarben Rot, Gelb und Blau in ein konstruktives Gerüst gezwängt wurden, befreit, gleichsam entdomestiziert, in dem er die Farben vom Kontinuum des Bildfeldes, von der Komposition entgrenzte und ein farbenenergetisches Spannungsverhältnis zwischen den Farben Rot, Gelb und Blau schuf.

An diesem Punkt setzt Jess Walters neue Folge an – auch seine Blätter bringen Farben in ein Spannungsverhältnis, gleichzeitig widersetzen sie sich aber der homogenen Materialität der Farbe, wie sie noch Barnett Newman oder auch Blinky Palermo in seinen Improvisationen über Farbe anstrebten. Unregelmäßigkeiten und Abweichungen, Brüche und Fehlstellen reflektieren über die Rolle der Farbe im künstlerischen Prozess – Jess Walters Drucke sind eindrückliche Variationen über Farbe und deren Wahrnehmung.

Dr. Peter Prange, München

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan˝, 2022

“Color is the place where our brain and the universe meet.“

Paul Cézanne

WHO‘S AFRAID OF MAGENTA, YELLOW AND CYAN?

Jess Walter, 2022

Each 70 x 50 cm,
Linocut, frottage,
monotype on paper

In Jess Walter’s new series of color linoleum cuts, “Who’s afraid of Magenta, Yellow and Cyan?“, colors meet, color fields position themselves next to each other, overlapping, repelling and attracting, instantaneously colliding with one another, forming fractures and tears, subduing networks of meandering routes or surrendering to them.

In this series Jess Walter limits himself to the use of the colors magenta, yellow and cyan, the fundamental colors for the four-color printing. The colors generated by Walter have an intuitive brilliance and intensity of such that create a painterly impression—print and painting diffuse into one another. This new series tells a story about the complex relationship between drawing, painting and print, and consequently creates new connections and correlations, challenging seemingly familiar certainties and systems of order.

The constitutive medium in Walter’s works remains print, which is designed for duplication and reproduction—the panels are reusable and the colors are interchangeable—, and is further multiplied by Walter’s use of these potentialities. While Walter continually rearranges the print panels, he does not aspire reproduction, combining linoleum cuts with other techniques, such as frottage and monotype, printing them on top of or next to one another. Every print, though perhaps similar in motif, is distinct and inimitable.

Jess Walter narrates reflections of entanglements and transformations, of coincidence and precision, in which the print reveals but the traces of a drawing. He translates preliminary sketches into a large format, transfers them onto panels, on which the movement of the drawing is captured. By the means of combining various forms of print expressions, he creates new realities, colors, depths, and materialities in each successive print, characterized by overlapping, variably-colored panels. The colors applied improvisationally onto the panels yield not only a transparency revealing the layers of color tones, but give way to new color composites—regardless of where they are applied, the same colors take on different effects. The panels, which are not printed directly over one another, rather slightly staggered, reveal fringes of striations of the original colors, setting the colorfield in oscillating motion. The overlay and stratification of color prevent the unification of the printed colors with the field of view. Sharpness and blur are mutually dependent, forms dissolve in the coexistence and opposition of colors, closed forms corrode, the colors are held in relationships of tension to one another, conveying the immanent energy of the colors.

The looseness of the printed color renders suspense and uncertainties, challenging inherent sureties of the image. They spontaneously arise with power and robustness, as if panels are being

www.jess-walter.de

broken apart through fracture lines; almost poetically impurities in the print form electrified, luminous aureolas on the panel, which in combination with the printed colors portray the likeness of a star-studded sky.

This interaction of form and dissolution of lines and planes mutually constitute one another as in a dialectical entanglement, speaking to various levels of perception. Interaction with the different forms of print expressions do not follow a set recipe; rather, it seems to present itself as an immanent process of discovery based on an additive principle calling for continuation. The single prints could be related to one another, however, they do not yield a specific sequence; they resemble one another, seemingly follow a common principle, are connected to one another over borders and fractures, all the while, each piece constitutes an independent entity.

Jess Walter's series has a great inspiration of the modern era—Barnett Newman's four paintings "Who's afraid of red, yellow and blue" opened up new spaces for painting in the second half of the 1960's. Newman liberated Mondrian's domesticated compositions, which seized the primary colors red, yellow and blue in the picture frame's constructive scaffolding, and released them back to their wild state, setting colors free from the borders of their compositions, of the continuum of the picture field, and, by doing so, created an energetically-charged relationship between the colors red, yellow and blue.

This is where Jess Walter's new series comes in—his prints, too, bring colors into a tense relationship, but at the same time resisting the homogeneous materialism of color, like Barnett Newman or Blinky Palermo aspired to in their improvisations on color. Irregularities and deviations, fractures and flaws reflect the role of color in the artistic process—Jess Walter's prints are impressive variations of color and their perception.

Dr. Peter Prange, Munich

[Translation Toreah Baier, Munich]

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 3", 2022

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 14", 2022

„Who's afraid of magenta, yellow and cyan, 41", 2022